

ÜBERWÄLTIGENDE RESONANZ AUF UNSEREN VHS-KURS SEGELFLIEGEN



VHS-Kursteilnehmer, Dozent und Fluglehrer vor Markdorfer Kulisse

Am Karfreitag hatten sich über 20 Teilnehmer/innen des diesjährigen Volkshochschulkurses Segelfliegen auf dem Fluggelände in Markdorf eingefunden. Nach den drei vorangegangenen Doppelstunden Theorie war es für die Wissbegierigen endlich soweit, alles hautnah und praktisch zu erfahren, was Vorstand Klaus Bender ihnen bis dato vorgetragen hatte. Zunächst erhielten alle Teilnehmer eine gründliche Einweisung am Cockpit eines Segelflugzeuges um dann das theoretisch Erlernte direkt im Flugzeug und auf dem Flugplatz umsetzen. Schon den Start an der Winde durfte jeder, unter Assistenz der Markdorfer Fluglehrer, selbst steuern und anschließend versuchen mit dem Segelflugzeug elegante Kreise zu ziehen. Die Begeisterung war jedem an den Augen abzulesen, wenn er nach seinem Flug den Anderen schilderte, wie einfach und schön es doch ist, so ein Segelflugzeug zu fliegen. Zum Ende des ereignisreichen Tages gab es am Lagerfeuer noch was zu trinken und zu futtern, denn so ein ganzer Tag an der frischen Luft macht richtig hungrig und durstig.

DER SUPER-APRIL MACHT ´S MÖGLICH: OSTERFLUGLAGER MIT FLUGBETRIEB BIS ZUM ABWINKEN

Seit einigen Jahren besteht eine freundschaftliche Verbindung zwischen den jugendlichen Markdorfer Segelfliegern und jungen Fliegern aus dem hessischen Flugsportclub Mümlingtal-Vielbrunn. Schon beinahe regelmäßig kommen die Vielbrunner in den Osterferien nach Markdorf und in den Sommerferien reisen die Markdorfer mit Sack und Pack nach Vielbrunn. So war also auch dieses Jahr für die Osterferien ein Fluglager in Markdorf geplant. Die Erfahrungen der letzten Jahre lehren nun, dass in dieser Jahreszeit eher mit um den Gehrenberg wabernden grauen Wolken- und Nieselschleiern zu rechnen ist, als mit Fliegerwetter. Nicht so aber in diesem Jahr. Jeden Tag gab's Sonne satt und Flugbetrieb bis zum Abwinken. Da die Vielbrunner ohne eigenen Fluglehrer angereist waren, wurden sie von den Markdorfer Fluglehrern unter die Fittiche genommen, die somit zeitweise regelrechte Akkordarbeit zu verüben hatten: kaum mit einem Flugschüler gelandet joggten sie über das Flugfeld zum nächsten bereits startbereit wartenden Eleven, während die Mannschaft das eben gelandete Flugzeug wieder startbereit machte. Neben dem lebhaften Flugbetrieb wurde natürlich auch dem Nachleben ausgiebig gefrönt und so kam es durchaus vor, dass morgens pünktlich erschienene Fluglehrer den Fliegernachwuchs erstmal aus den Federn scheuchen musste, bevor an Flugbetrieb zu denken war.



Schwer belagert: Unser Rückhol-Buggy mit Fluglager Teilnehmern, Flugschülern und -lehrern

UNGLAUBLICH: ZEITWEISE ÜBER 100 ULTRALEICHT FLUGZEUGE AUF DEM AERO-MESSEFLUGPLATZ MARKDORF



Ob am Boden oder in der Luft, ob beim Starten, Rollen, Landen oder Parken: ULs soweit das Auge blickt.

Hatten wir, wie im März SegelFLUGBLATT angekündigt, bei gutem Wetter mit bis zu 40 ULs pro Tag zur Aero gerechnet, so wurden wir eines Besseren belehrt. Schon am Donnerstag reisten deutlich mehr Flugzeuge an. Am Freitag, dem zweiten Messetag, waren es gar über hundert Piloten aus ganz Europa, die mit ihrem eigenen UL anreisen und Markdorf als Landeplatz wählten. In Dreierreihen, eng ineinander verschachtelt, reihten sich die Maschinen entlang unserer gesamten Start- und Landebahn. Um Platz für weitere Maschinen zu schaffen wurden eilig zusätzliche Wiesen gemäht. Überraschenderweise ließ das Aufkommen zum Wochenende wieder etwas nach. Jedoch waren es immer weit über den angepeilten 40 Flugzeugen. Insgesamt koordinierten wir während den vier Messetagen rund 430 Flugbewegungen.

Wie in den Tageszeitungen bereits zu lesen war, gab es durch einen Pilotenfehler leider auch eine Flugunfall, der aber glücklicherweise ohne Personenschaden blieb.

Ein erfreulicher Nebeneffekt des Aero-Flugbetriebes war der Nachweis, wie leise und damit umweltfreundlich moderne ULs sind: Mehrmals erschienen Spaziergänger auf unserem Flugplatz die ob des Hochbetriebs völlig überraschend waren und uns versicherten, sie hätten in Markdorf absolut gar nichts davon bemerkt.